

BERICHT des AK Spanisch- bzw. Portugiesisch-sprechende KollegInnen

Der AK hat sich am 16.9. getroffen. Es handelt sich um ein Netzwerktreffen, an dem zwischen 15 und 35 Personen teilnehmen. Am letzten Termin waren es ca. 25., darunter RepräsentantInnen der spanischen und der mexikanischen Botschaft und zahlreicher Projekte. Das Hauptthema war die mangelnde Bereitschaft der Kassen, sich flexibel zu zeigen, wenn im Kostenerstattungsverfahren eine Behandlung beantragt wird, die, wegen mangelnder Sprachkenntnisse, in der Muttersprache des/der Patienten/in durchgeführt werden muss. Neben den Versuchen der AK Leiterin speziell mit der TK, bei der die meisten Hilfesuchenden versichert sind, zu einer Einigung zu kommen (was bisher nicht gelungen ist), entstand die Idee, dass die Botschaften ebenfalls Briefe an die Kassen und den VdEK schreiben könnten, um die Notwendigkeit zu unterstreichen.

Am 30.8. fand erneut ein Tag der psychischen Gesundheit in der Mexikanischen Botschaft statt. Ich habe nach dem Botschafter im Namen der Kammer eine kurze Begrüßungsrede gehalten und später einen Vortrag zum Thema „Wege in eine Psychotherapeutische Behandlung“. Auch andere Kolleginnen aus dem AK haben Vorträge dort gehalten.

Dasselbe Thema habe ich auch am 6.11. bei der „Mesa de Berlin“ in der spanischen Botschaft präsentiert und Noemí Alcalá aus dem AK hat danach unser Projekt vorgestellt. Das Interesse dran war groß.

BERICHT Kammerprojekt „LOST IN INTEGRATION“

Die Masterarbeit des IPU- Studenten, in der das Projekt evaluiert worden ist, ist fertig. Interessierte können sie bei mir als Datei erhalten. Sie ist allerdings in Englisch geschrieben. Die Ergebnisse des Projekts sind sehr gut.

Alle von der DAK finanzierten Gruppen sind inzwischen abgeschlossen. Die Modellförderung ist beendet. Der Abschlussbericht wird im Dezember erstellt.

Wir bemühen uns, um weitere Finanzierung und Bekanntmachung des Konzepts, das auch für Hilfesuchender anderer Sprachen übernommen werden kann.

Eine Möglichkeit ist, das Konzept so zu verändern, dass es zum Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbandes im Bereich individueller Prävention passt. Das Handlungsfeld wäre Stressreduktion. Damit könnten KollegInnen, die von uns geschult werden würden, LOST IN INTEGRATION-Kurse anbieten, ähnlich wie Yoga- oder Rückenurse. Wir arbeiten daran und dieser Weg scheint offen zu sein.

Weiterhin werden wir demnächst einen Termin mit der Referentin von Frau Widmann-Mauz haben. Sie ist die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Mit Katarina Niewiedzial, der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration ist ebenfalls ein Gespräch geplant.

Wir haben auch Kontakt mit dem BAMF aufgenommen, bisher aber noch keine Antwort erhalten.

Bei der Fachtagung „Desintegration? Ja bitte!“ am Donnerstag, 05.12.2019, der von den Berliner MigrantInnen-VertreterInnen des Landesbeirat für Integration und Migration veranstaltet wird, werde ich mit einer Kollegin teilnehmen, um auch dort unser Projekt bekannt zu machen.

Pilar Isaac-Candeias

Berlin, den 10.11. 2019